

Thema: Nachhaltigkeit/Rückbaubarkeit

Thoma Holz GmbH

Auftrags-Nr.: 2147277235

Laufzeitbeginn: 10.02.2021

Auftrags-Bez.: Thoma Holz GmbH 2021

13. Februar 2021

Leipziger Amtsblatt

04107 Leipzig

245.500

Holzmassivhäuser sind wirkungsvolle CO₂-Regulierer

(djd). Der CO₂-Ausstoß in Deutschland muss deutlich verringert werden, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Ein Kubikmeter Baumstamm kann bis zu einer Tonne des schädlichen Treibhausgases einschließen.

Stiege die Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz um, würden Städte von Kli-

makillern zu Klimaspeichern, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Schon heute gibt es Haussysteme, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen, etwa bei Holz100. Die Bauhölzer werden mechanisch mit Holzdübeln fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädli-

chen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um ein solches Gebäude zu recyceln, muss man am Ende seiner „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann ein neues Gebäude gebaut werden. Unter www.thoma.at gibt es dazu genauere Erklärungen.

06. März 2021

Hallo WOCHENENDE, Münchner Südosten

85540 Haar

85.690

Hallo WOCHENENDE, Münchner Osten

85540 Haar bei München

72.654

158.344

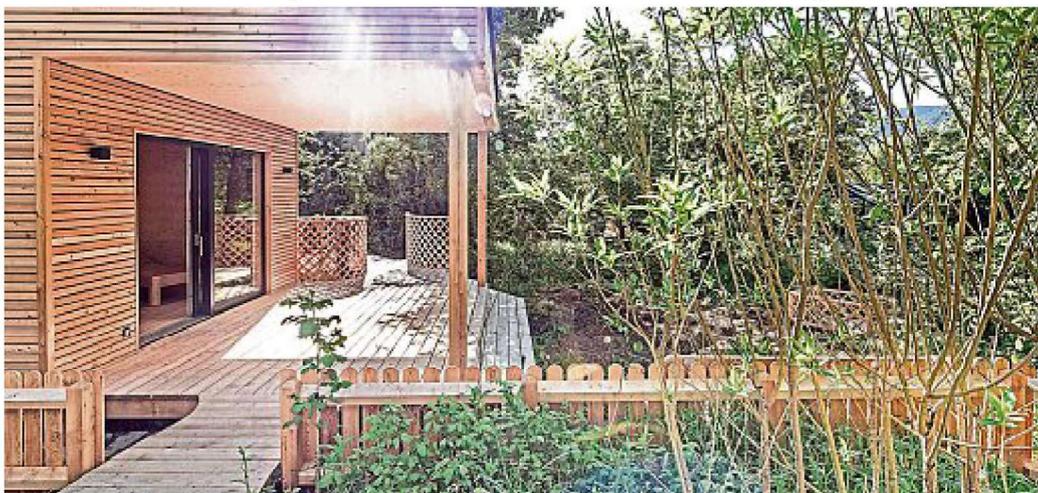
Holzmassivhäuser sind wirkungsvolle CO₂-Regulierer

Der natürliche Rohstoff ist umweltverträglich und rückbaubar

Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Stiege die Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz um, würden Städte von Klimakillern zu Klimaspiegeln, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Schon heute gibt

es Haussysteme, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen, etwa bei Holz100. Die Bauhölzer werden mechanisch mit Holzdübeln fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um ein solches Gebäude zu

recyclen, muss man am Ende seiner „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann ein neues Gebäude gebaut werden. Unter www.thoma.at gibt es dazu genauere Erklärungen.



Holzhäuser haben einen besonderen Charme. Zugleich sind sie umweltfreundlich.

Foto: *djd/Thoma Holz*

100 % der Originalgröße



Wenn Holzhäuser in umweltfreundlichen Produktionsanlagen hergestellt werden, spart man sehr viel CO2 ein. Foto: djd/Thoma Holz

Holzmassivhäuser

Der natürliche Rohstoff ist umweltverträglich

Der CO₂-Ausstoß in Deutschland muss deutlich verringert werden, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Ein Kubikmeter Baumstamm kann bis zu einer Tonne des schädlichen Treibhausgas ausgasen einschließen. Werden Bäume verbrannt, gelangt das Gas wieder in die Atmosphäre. Baut man jedoch Häuser damit, bleibt das CO₂ gebunden und damit unschädlich.

Würde die gesamte Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz umsteigen, könnten Städte von Klimakillern zu Klimaspiegeln werden, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Massive Holzhäuser bieten zudem weitere wichtige Vorteile für die Umwelt. Einer davon: Der Rohstoff Holz kann komplett recycelt werden. Schon heute gibt es Häuser, deren

Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen. Die Bauhölzer werden mechanisch mit stabilen Dübeln aus Trockenholz fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um solche Häuser zu recyceln, muss man am Ende ihrer „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann dann ein neues Gebäude gebaut werden. So entstehen anstatt Gebäude, die als Sondermüll teuer entsorgt werden müssen, wertvolle Rohstofflager für die nächsten Generationen. Sind die Bretter nach zwei bis drei Bauholzyklen schließlich gesprungen oder zu sehr abgenutzt, kommen die zerlegten und zerkleinerten Elemente in Verpackungen oder Paletten nochmal zum Einsatz. Eine weitere Verwendung von altem Bauholz als Altpapier ist ebenfalls denkbar. Weiterhin sorgen massive Holzhäuser

mit ihrer großen Masse dafür, dass Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen im Inneren auf natürliche Weise ausgeglichen werden. Die angenehme Oberflächentemperatur massiver Holzwände macht ein energieautarkes Wohnen und Passivhäuser ohne Dämmung und komplizierte Haustechnik möglich. Dadurch spart der Hausherr Heizenergie ein.

Für die Immobilienwirtschaft ist auch eine lange Haltbarkeit des Rohstoffes wichtig. Eine außergewöhnliche Rolle kommt dabei dem sogenannten Mondholz zu. „Holz, das im Winter und bei abnehmendem Mond gefällt wird, ist besonders haltbar und widerstandsfähig, da es Schädlingen keine Nahrungsgrundlage bietet“, erklärt der ehemalige Förster und heutiger Bauunternehmer Dr. Erwin Thoma. „Studien ergaben, dass es dichter und daher insgesamt auf natürliche Weise dauerhafter ist als konventionell geerntetes Holz.“ djd

03. März 2021

Haus & Grund, NIEDERSACHSEN

30938 Burgwedel

36.000

HERSTELLER-
INFORMATIONEN UND
PR-ANZEIGEN

STICHWORT ENERGIEEFFIZIENZ

Wenn Holzhäuser in umweltfreundlichen Produktionsanlagen hergestellt werden, spart man sehr viel CO₂ ein

Wenn Holzhäuser aus 100 Prozent Holz irgendwann zurückgebaut, löst man die mechanisch fixierten Bauteile voneinander und erhält eine neue Rohstoffgeneration

In einem hundertprozentigen Holzhaus gibt es keine schädlichen Klebstoffausdünstungen

Holzmassivhäuser sind wirkungsvolle CO₂-Regulierer

Der natürliche Rohstoff ist umweltverträglich und rückbaubar

(djd). Der CO₂-Ausstoß in Deutschland muss deutlich verringert werden, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Ein Kubikmeter Baumstamm kann bis zu einer Tonne des schädlichen Treibhausgases einschließen. Werden Bäume verbrannt, gelangt das Gas wieder in die Atmosphäre. Baut man jedoch Häuser damit, bleibt das CO₂ gebunden und damit unschädlich. Würde die gesamte Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz umsteigen, könnten Städte von Klimakiller zu Klimaspiegler werden, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Massive Holzhäuser bieten zudem weitere wichtige Vorteile für die Umwelt.

Rückbau- und wiederverwendbar
Einer davon: Der Rohstoff Holz kann komplett recycelt werden. Schon heute gibt es Häuser, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen. Die Bäume werden mechanisch mit stabilen Dübeln aus Trockenholz fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um solche Häuser zu recyceln, muss man am Ende ihrer „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann dann ein neues Gebäude gebaut werden. So entstehen anstatt Gebäude, die als Sondermüll teuer entsorgt werden müssen, wertvolle Rohstofflager für die nächsten Generationen. Sind die Bretter nach zwei bis drei Bauholzyklen schließlich gesprungen oder zu sehr abgenutzt, können die zerlegten und zerkleinerten Elemente in Verpackungen oder Paletten nochmal zum Einsatz. Eine weitere Verwendung von altem Bauholz als Altpapier ist ebenfalls denkbar.

Natürliche Klimaanlage
Weiterhin sorgen massive Holzhäuser mit ihrer großen Masse dafür, dass Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen im Inneren auf natürliche Weise ausgeglichen werden. Die angenehme Oberflächen-Temperatur massiver Holzwände macht ein energiesparendes Wohnen und Passivhäuser ohne Dämmung und komplizierte Haustechnik möglich. Dadurch spart der Haushalt Heizenergie ein.

Mondholz
Für die Immobilienwirtschaft ist auch eine lange Haltbarkeit des Rohstoffes wichtig. Eine außergewöhnliche Rolle kommt dabei dem sogenannten Mondholz zu. Unter www.thoma.at gibt es dazu genauere Erklärungen. „Holz, das im Winter und bei abnehmendem Mond gefällt wird, ist besonders haltbar und widerstandsfähig, da es Schädlingen keine Nahrungsgrundlage bietet“, erklärt der ehemalige Förster und heutiger Bauunternehmer Dr. Erwin Thoma. „Studien ergaben, dass es dichter und daher insgesamt auf natürliche Weise dauerhafter ist als konventionell geerntetes Holz.“

66 % der Originalgröße

Holzmassivhäuser sind wirkungsvolle CO₂-Regulierer

Der natürliche Rohstoff ist umweltverträglich und rückbaubar

Der CO₂-Ausstoß in Deutschland muss deutlich verringert werden, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Ein Kubikmeter Baumstamm kann bis zu einer Tonne des schädlichen Treibhausgases einschließen. Werden Bäume verbrannt, gelangt das Gas wieder in die Atmosphäre. Baut man jedoch Häuser damit, bleibt das CO₂ gebunden und damit unschädlich.

Würde die gesamte Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz umsteigen, könnten Städte von Klimakillern zu Klimaspichern werden, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Massive Holzhäuser bieten zudem weitere wichtige Vorteile für die Umwelt.

Rückbau- und wiederverwendbar

Einer davon: Der Rohstoff Holz kann komplett recycelt werden. Schon heute gibt es Häuser, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen. Die Bauhölzer werden mechanisch mit stabilen Dübeln aus Trockenholz fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um solche Häuser zu recyceln, muss man am Ende ihrer „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann dann ein neues Gebäude gebaut werden. So entstehen anstatt Gebäude, die als Sondermüll teuer entsorgt werden müssen, wertvolle Rohstofflager für die nächsten Generationen. Sind die Bretter nach zwei bis drei Bauholzyklen schließlich gesprungen oder zu sehr abgenutzt, kommen die zerlegten und zerkleinerten Elemente in Verpackungen oder Paletten nochmal zum Einsatz. Eine weitere Verwendung von altem Bauholz als Altpapier ist ebenfalls denkbar.



Holzhäuser haben einen besonderen Charme. Zugleich sind sie umweltfreundlich.

Foto: djd/Thoma Holz

Weiterhin sorgen massive Holzhäuser mit ihrer großen Masse dafür, dass Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen im Inneren auf natürliche Weise ausge-

glichen werden. Die angenehme Oberflächen-Temperatur massiver Holzwände macht ein energieautarkes Wohnen und Passivhäuser ohne Dämmung und kom-

plizierte Haustechnik möglich. Dadurch spart der Hausherr Heizenergie ein.

Mondholz

Für die Immobilienwirtschaft ist auch eine lange Haltbarkeit des Rohstoffes wichtig. Eine außergewöhnliche Rolle kommt dabei dem sogenannten Mondholz zu. Holz, das im Winter und bei abnehmendem Mond gefällt wird, ist besonders haltbar und widerstandsfähig, da es Schädlingen keine Nahrungsgrundlage bietet. Studien haben ergeben, dass es dichter und daher insgesamt auf natürliche Weise dauerhafter ist als konventionell geerntetes Holz.

djd



Wenn Holzhäuser in umweltfreundlichen Produktionsanlagen hergestellt werden, spart man sehr viel CO₂ ein.

Foto: djd/Thoma Holz

In einem hundertprozentigen Holzhaus gibt es keine schädlichen Klebstoffausdünstungen.

Foto: djd/Thoma Holz/Christoph Moosbrugger



Holzhäuser binden CO₂

Der natürliche Rohstoff ist außerdem umweltverträglich und rückbaubar

Der CO₂-Ausstoß in Deutschland muss deutlich verringert werden, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Ein Kubikmeter Baumstamm kann bis zu einer Tonne des schädlichen Treibhausgases einschließen. Werden Bäume verbrannt, gelangt das Gas wieder in die Atmosphäre. Baut man jedoch Häuser damit, bleibt das CO₂ gebunden und damit unschädlich. Würde die gesamte Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz umsteigen, könnten Städte von Klimakillern zu Klimaspichern werden, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Massive Holzhäuser bieten zudem weitere wichtige Vorteile für die Umwelt.

Einer davon: Der Rohstoff Holz kann komplett recycelt werden. Schon heute gibt es Häuser, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen. Die Bauhölzer werden mechanisch mit stabilen Dübeln aus Trockenholz fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um solche Häuser zu recyceln, muss man am Ende ihrer „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann dann ein neues Gebäude gebaut werden. So entstehen anstatt Gebäu-



Wenn Holzhäuser in umweltfreundlichen Produktionsanlagen hergestellt werden, spart man sehr viel CO₂ ein. Foto: djd

de, die als Sondermüll teuer entsorgt werden müssen, wertvolle Rohstofflager für die nächsten Generationen. Sind die Bretter nach zwei bis drei Bauholzyklen schließlich gesprungen oder zu sehr abgenutzt, kommen die zerlegten und zerkleinerten Elemente in Verpackungen oder Paletten nochmal zum Einsatz. Eine weitere Verwendung von altem Bauholz als Altpapier ist ebenfalls denkbar.

Weiterhin sorgen massive Holzhäuser mit ihrer großen

Masse dafür, dass Temperaturschwankungen im Inneren auf natürliche Weise ausgeglichen werden. Die angenehme Oberflächen-Temperatur massiver Holzwände macht ein energieautarkes Wohnen und Passivhäuser ohne Dämmung und komplizierte Haustechnik möglich. Dadurch spart der Hausherr Heizenergie ein.

Für die Immobilienwirtschaft ist auch eine lange Haltbarkeit des Rohstoffes wichtig. Eine außergewöhnli-

che Rolle kommt dabei dem sogenannten Mondholz zu. Unter thoma.at gibt es dazu genauere Erklärungen. „Holz, das im Winter und bei abnehmendem Mond gefällt wird, ist besonders haltbar und widerstandsfähig, da es Schädlingen keine Nahrungsgrundlage bietet“, erklärt der ehemalige Förster und heutiger Bauunternehmer Dr. Erwin Thoma. „Studien ergaben, dass es dichter und insgesamt auf natürliche Weise dauerhafter ist als konventionell geerntetes Holz.“ (djd)



Holzhäuser haben einen besonderen Charme. Zugleich sind sie umweltfreundlich.

Foto: djd/Thoma Holz



In einem hundertprozentigen Holzhaus gibt es keine schädlichen Klebstoffausdünstungen.

Foto: djd/Thoma Holz/Christoph Moosbrugger

Holzmassivhaus als CO₂-Regulierer

Der natürliche Rohstoff ist umweltverträglich und rückbaubar

Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Stiege die Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz um, würden Städte von Klimakillern zu Klimaspiegeln, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Schon heute gibt

es Haussysteme, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen, etwa bei Holz100. Die Bauhölzer werden mechanisch mit Holzdübeln fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um ein solches Gebäude zu

recyceln, muss man am Ende seiner „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann ein neues Gebäude gebaut werden. Unter www.thoma.at gibt es dazu genauere Erklärungen.

-djd-

100 % der Originalgröße



Wenn Holzhäuser in umweltfreundlichen Produktionsanlagen hergestellt werden, spart man sehr viel CO2 ein.
Foto: djd/Thoma Holz

Holzmassivhäuser

Der natürliche Rohstoff ist umweltverträglich

Der CO₂-Ausstoß in Deutschland muss deutlich verringert werden, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Ein Kubikmeter Baumstamm kann bis zu einer Tonne des schädlichen Treibhausgases einschließen. Werden Bäume verbrannt, gelangt das Gas wieder in die Atmosphäre. Baut man jedoch Häuser damit, bleibt das CO₂ gebunden und damit unschädlich.

Würde die gesamte Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz umsteigen, könnten Städte von Klimakillern zu Klimaspichern werden, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Massive Holzhäuser bieten zudem weitere wichtige Vorteile für die Umwelt.

Einer davon: Der Rohstoff Holz kann komplett recycelt werden. Schon heute gibt es Häuser, deren

Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen. Die Bauhölzer werden mechanisch mit stabilen Dübeln aus Trockenholz fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um solche Häuser zu recyceln, muss man am Ende ihrer „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann dann ein neues Gebäude gebaut werden. So entstehen anstatt Gebäude, die als Sondermüll teuer entsorgt werden müssen, wertvolle Rohstofflager für die nächsten Generationen. Sind die Bretter nach zwei bis drei Bauholzzyklen schließlich gesprungen oder zu sehr abgenutzt, kommen die zerlegten und zerkleinerten Elemente in Verpackungen oder Paletten nochmal zum Einsatz. Eine weitere Verwendung von altem Bauholz als Altpapier ist ebenfalls denkbar. Weiterhin sorgen massive Holzhäu-

ser mit ihrer großen Masse dafür, dass Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen im Inneren auf natürliche Weise ausgeglichen werden. Die angenehme Oberflächen-Temperatur massiver Holzwände macht ein energieautarkes Wohnen und Passivhäuser ohne Dämmung und komplizierte Haustechnik möglich. Dadurch spart der Hausherr Heizenergie ein.

Für die Immobilienwirtschaft ist auch eine lange Haltbarkeit des Rohstoffes wichtig. Eine außergewöhnliche Rolle kommt dabei dem sogenannten Mondholz zu. „Holz, das im Winter und bei abnehmendem Mond gefällt wird, ist besonders haltbar und widerstandsfähig, da es Schädlingen keine Nahrungsgrundlage bietet“, erklärt der ehemalige Förster und heutiger Bauunternehmer Dr. Erwin Thoma. „Studien ergaben, dass es dichter und daher insgesamt auf natürliche Weise dauerhafter ist als konventionell geerntetes Holz.“ djd

Holz-Massivhäuser sind CO₂-Regulierer

Der natürliche Rohstoff ist umweltverträglich und rückbaubar



Holzhäuser haben einen besonderen Charme und sind umweltfreundlich.

Foto: djd/Thoma Holz/Christoph Moosbrugge

Der CO₂-Ausstoß in Deutschland muss deutlich verringert werden, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Ein Kubikmeter Baumstamm kann bis zu einer Tonne des schädlichen Treibhausgases einschließen. Werden Bäume verbrannt, gelangt das Gas wieder in die Atmosphäre. Baut man jedoch Häuser damit, bleibt das CO₂ gebunden und damit unschädlich. Würde die gesamte Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz umsteigen, könnten Städte von Klimakillern zu Klimaspichern werden, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Massive Holzhäuser bieten zudem weitere wichtige Vorteile für die Umwelt.

Rückbau- und wiederverwendbar

Einer davon: Der Rohstoff Holz kann komplett recycelt werden. Schon heute gibt es Häuser, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen. Die Bauhölzer werden mechanisch mit stabilen Dübeln aus Trockenholz fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um solche Häuser zu recyceln, muss man am Ende ihrer „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann dann ein neues Gebäude gebaut werden. So entstehen anstatt Gebäude, die als Sondermüll teuer entsorgt werden müssen, wertvolle

Rohstofflager für die nächsten Generationen. Sind die Bretter nach zwei bis drei Bauholzyklen schließlich gesprungen oder zu sehr abgenutzt, kommen die zerlegten und zerkleinerten Elemente in Verpackungen oder Paletten nochmal zum Einsatz. Eine weitere Verwendung von altem Bauholz als Altpapier ist ebenfalls denkbar.

Natürliche Klimaanlage

Weiterhin sorgen massive Holzhäuser mit ihrer großen Masse dafür, dass Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen im Inneren auf natürliche Weise ausgeglichen werden. Die angenehme Oberflächen-Temperatur massiver Holzwände macht ein energieautarkes Wohnen und Passivhäuser ohne Dämmung

und komplizierte Haustechnik möglich. Dadurch spart der Hausherr Heizenergie ein.

Mondholz

Für die Immobilienwirtschaft ist auch eine lange Haltbarkeit des Rohstoffes wichtig. Eine außergewöhnliche Rolle kommt dabei dem sogenannten Mondholz zu. „Holz, das im Winter und bei abnehmendem Mond gefällt wird, ist besonders haltbar und widerstandsfähig, da es Schädlingen keine Nahrungsgrundlage bietet“, erklärt der ehemalige Förster und heutiger Bauunternehmer Dr. Erwin Thoma. „Studien ergaben, dass es dichter und daher insgesamt auf natürliche Weise dauerhafter ist als konventionell geerntetes Holz.“

djd



Mit Holzhäusern kann man CO₂ einsparen.

Foto: djd/Thoma Holz

97 % der Originalgröße

Der natürliche Rohstoff ist umweltverträglich und rückbaubar – energieautarkes Wohnen und Passivhäuser ohne Dämmung

Holzmassivhäuser sind wirkungsvolle CO₂-Regulierer

■ (djd). Der CO₂-Ausstoß in Deutschland muss deutlich verringert werden, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Ein Kubikmeter Baumstamm kann bis zu einer Tonne des schädlichen Treibhausgases einschließen. Baut man Häuser damit, bleibt das CO₂ gebunden und damit unschädlich. Würde die gesamte Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz umsteigen, könnten Städte von Kli-

makillern zu Klimaspeichern werden, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Massive Holzhäuser bieten zudem weitere wichtige Vorteile für die Umwelt.

Einer davon: Der Rohstoff Holz kann komplett recycelt werden. Schon heute gibt es Häuser, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen. Die Bauhölzer werden mechanisch mit stabilen Dübeln aus Trockenholz fixiert, sodass

auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um solche Häuser zu recyceln, muss man am Ende ihrer „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen.

Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann dann ein neues Gebäude gebaut werden. So entstehen anstatt Gebäude, die als Sondermüll teuer entsorgt werden müssen, wertvolle Rohstofflager für die nächsten Gene-

rationen. Sind die Bretter nach zwei bis drei Bauholzyklen schließlich gesprungen oder zu sehr abgenutzt, kommen die zerlegten und zerkleinerten Elemente in Verpackungen oder Paletten nochmal zum Einsatz. Eine weitere Verwendung von altem Bauholz als Altpapier ist ebenfalls denkbar.

Natürliche Klimaanlage

Weiterhin sorgen massive Holzhäuser mit ihrer großen Masse

dafür, dass Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen im Inneren auf natürliche Weise ausgeglichen werden. Die angenehme Oberflächen-Temperatur massiver Holzwände macht ein energieautarkes Wohnen und Passivhäuser ohne Dämmung und komplizierte Haustechnik möglich. Dadurch spart der Hausherr Heizenergie ein.

Für die Immobilienwirtschaft ist auch eine lange Haltbarkeit des Rohstoffes wichtig. Eine außergewöhnliche Rolle kommt dabei

dem sogenannten Mondholz zu. Unter www.thoma.at gibt es dazu genauere Erklärungen. „Holz, das im Winter und bei abnehmendem Mond gefällt wird, ist besonders haltbar und widerstandsfähig, da es Schädlingen keine Nahrungsgrundlage bietet“, erklärt der ehemalige Förster und heutiger Bauunternehmer Dr. Erwin Thoma. „Studien ergaben, dass es dichter und daher insgesamt auf natürliche Weise dauerhafter ist als konventionell geerntetes Holz.“



Wenn Holzhäuser in umweltfreundlichen Produktionsanlagen hergestellt werden, spart man sehr viel CO₂ ein.

59 % der Originalgröße



Holzhäuser haben einen besonderen Charme. Zugleich sind sie umweltfreundlich.

Foto: djd/Thoma Holz

In einem hundertprozentigen Holzhaus gibt es keine schädlichen Klebstoffausdünstungen.

Foto: djd/Thoma Holz/Christoph Moosbrugger

Holzmassivhaus als CO₂-Regulierer

Der natürliche Rohstoff ist umweltverträglich und rückbaubar

Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Stiege die Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz um, würden Städte von Klimakillern zu Klimaspeichern, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Schon heute gibt

es Haussysteme, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen, etwa bei Holz100. Die Bauhölzer werden mechanisch mit Holzdübeln fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um ein solches Gebäude zu

recyclen, muss man am Ende seiner „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann ein neues Gebäude gebaut werden. Unter www.thoma.at gibt es dazu genauere Erklärungen. **-djd-**

100 % der Originalgröße

17. Februar 2021

Intelligenzblatt	84405 Dorfen	30.517
Hallo Erding	85435 Erding	28.672
Hallo FALKE	85570 Markt Schwaben	23.883
Hallo Ebersberg, Grafinger Anzeiger	85567 Grafing	40.175
		123.247

HOLZMASSIVHÄUSER SIND WIRKUNGSVOLLE CO₂-REGULIERER

Der natürliche Rohstoff ist umweltverträglich und rückbaubar

(djd). Der CO₂-Ausstoß in Deutschland muss deutlich verringert werden, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Ein Kubikmeter Baumstamm kann bis zu einer Tonne des schädlichen Treibhausgases einschließen. Werden Bäume verbrannt, gelangt das Gas wieder in die Atmosphäre. Baut man jedoch Häuser damit, bleibt das CO₂ gebunden und damit unschädlich. Würde die gesamte Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz umsteigen, könnten Städte von Klimakillern zu Klimaspeichern werden, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Massive Holzhäuser bieten zudem weitere wichtige Vorteile für die Umwelt.

Rückbau- und wiederverwendbar

Einer davon: Der Rohstoff Holz kann komplett recycelt werden. Schon heute gibt es Häuser, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen. Die Bauhölzer werden mechanisch mit stabilen Übeln aus Irokenholz fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um solche Häuser zu recyceln, muss man am Ende ihrer „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann dann ein neues Gebäude gebaut werden. So entstehen anstatt Gebäude, die als Sondermüll teuer entsorgt werden müssen, wertvolle Rohstofflager für



Holzhäuser haben einen besonderen Charme. Zugleich sind sie umweltfreundlich.

Foto: djd/Thoma Holz

die nächsten Generationen. Sind die Bretter nach zwei bis drei Bauholzyklen schließlich gesprungen oder zu sehr abgenutzt, kommen die zerlegten und zerkleinerten Elemente in Verpackungen oder Paletten nochmal zum Einsatz. Eine weitere Verwendung von altem Bauholz als Altpapier ist ebenfalls denkbar.

Natürliche Klimaanlage

Weiterhin sorgen massive Holzhäuser mit ihrer großen Masse dafür, dass Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen im Inneren auf natürliche Weise ausgeglichen werden. Die angenehme Oberflächen-Temperatur massiver Holzwände macht ein energieautarkes Wohnen und Passivhäuser ohne Dämmung und komplizierte

Haustechnik möglich. Dadurch spart der Hausherr Heizenergie ein.

Mondholz

Für die Immobilienwirtschaft ist auch eine lange Haltbarkeit des Rohstoffes wichtig. Eine außergewöhnliche Rolle kommt dabei dem sogenannten Mondholz zu. Unter www.thoma.at gibt es dazu genauere Erklärungen. „Holz, das im Winter und bei abnehmendem Mond gefällt wird, ist besonders haltbar und widerstandsfähig, da es Schädlingen keine Nahrungsgrundlage bietet“, erklärt der ehemalige Förster und heutiger Bauunternehmer Dr. Erwin Thoma. „Studien ergaben, dass es dichter und daher insgesamt auf natürliche Weise dauerhafter ist als konventionell geerntetes Holz.“

100 % der Originalgröße

Umweltverträglich und rückbaubar

Holz ist ein wirkungsvoller CO₂-Speicher

(djd). Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz.

Stiege die Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz um, würden Städte von Klimakillern zu Klimaspichern, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Schon heute gibt es Haussysteme, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen, etwa bei Holz100. Die Bauhölzer werden

mechanisch mit Holzdübeln fixiert, so dass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann.

Um ein solches Gebäude zu recyceln, muss man am Ende seiner „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann ein neues Gebäude gebaut werden. Unter www.thoma.at gibt es dazu genauere Erklärungen.

100 % der Originalgröße

13. Februar 2021

BLICK AM WOCHENENDE, Auerbach	08523 Plauen	50.770
BLICK AM WOCHENENDE, Zwickau	08056 Zwickau	70.932
BLICK AM WOCHENENDE, Plauen	08523 Plauen	62.771
BLICK AM WOCHENENDE, Werdau	08056 Zwickau	26.317
		210.790

Holzmassivhäuser sind Co2-Regulierer

KLIMAAANLAGE Der natürliche Rohstoff ist umweltverträglich und rückbaubar

Der CO₂-Ausstoß in Deutschland muss deutlich verringert werden, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Ein Kubikmeter Baumstamm kann bis zu einer Tonne des schädlichen Treibhausgases einschließen. Werden Bäume verbrannt, gelangt das Gas wieder in die Atmosphäre. Baut man jedoch Häuser damit, bleibt das CO₂ gebunden und damit unschädlich. Würde die gesamte Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz umsteigen, könnten Städte von Klimakiller zu Klimaspichern werden, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Massive Holzhäuser bieten zudem weitere wichtige Vorteile für die Umwelt.

Rückbau- und wiederverwendbar

Einer davon: Der Rohstoff Holz

kann komplett recycelt werden. Schon heute gibt es Häuser, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen. Die Bauhölzer werden mechanisch mit stabilen Dübeln aus Trockenholz fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um solche Häuser zu recyceln, muss man am Ende ihrer „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann dann ein neues Gebäude gebaut werden. So entstehen anstatt Gebäude, die als Sondermüll teuer entsorgt werden müssen, wertvolle Rohstofflager für die nächsten Generationen. Sind die Bretter nach zwei bis drei Bauholzyklen schließlich gesprungen oder zu sehr abgenutzt, kommen die zerlegten und zerkleinerten Elemente in Verpackungen oder Pa-

letten nochmal zum Einsatz. Eine weitere Verwendung von altem Bauholz als Altpapier ist ebenfalls denkbar.

Natürliche Klimaanlage

Weiterhin sorgen massive Holzhäuser mit ihrer großen Masse dafür, dass Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen im Inneren auf natürliche Weise ausgeglichen werden. Die angenehme Oberflächen-Temperatur massiver Holzwände macht ein energieautarkes Wohnen und Passivhäuser ohne Dämmung und komplizierte Haustechnik möglich. Dadurch spart der Hausherr Heizenergie ein.

Mondholz

Für die Immobilienwirtschaft ist auch eine lange Haltbarkeit des Rohstoffes wichtig. Eine außergewöhnliche Rolle kommt dabei dem sogenannten Mondholz zu. Unter www.thoma.at gibt es dazu genau-



Holzhäuser haben einen besonderen Charme. Zugleich sind sie umweltfreundlich.
Foto: djd/Thoma Holz

ere Erklärungen. „Holz, das im Winter und bei abnehmendem Mond gefällt wird, ist besonders haltbar und widerstandsfähig, da

es Schädlingen keine Nahrungsgrundlage bietet“, erklärt der ehemalige Förster und heutiger Bauunternehmer Dr. Erwin Thoma. *djd*

80 % der Originalgröße

Holz ist ein wirkungsvoller CO2-Speicher

Der CO₂-Ausstoß in Deutschland muss deutlich verringert werden, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Ein Kubikmeter Baumstamm kann bis zu einer Tonne des Treibhausgases einschließen. Werden Bäume verbrannt, gelangt das Gas wieder in die Atmosphäre. Baut man jedoch Häuser damit, bleibt das CO₂ gebunden und damit unschädlich. Würde die gesamte Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz umsteigen, könnten Städte von Klimakillern zu Klimaspeichern werden, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Massive Holzhäuser bieten zudem weitere wichtige Vorteile für die Umwelt. Einer davon: Der Rohstoff Holz kann komplett recycelt werden. Schon heute gibt es Häuser, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen. Die Bauhölzer werden mechanisch mit stabilen Dübeln aus Trockenholz fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um solche Häuser zu recyceln, muss man am Ende ihrer „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen. *djd*

100 % der Originalgröße

Wirkungsvolle Regulierer

HOLZMASSIVHAUS Umweltverträglich und rückbaubar

Der CO₂-Ausstoß in Deutschland muss deutlich verringert werden, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen. Einer der wirkungsvollsten CO₂-Speicher der Welt ist Holz. Ein Kubikmeter Baumstamm kann bis zu einer Tonne des schädlichen Treibhausgases einschließen. Werden Bäume verbrannt, gelangt das Gas wieder in die Atmosphäre. Baut man jedoch Häuser damit, bleibt das CO₂ gebunden und damit unschädlich. Würde die gesamte Bauwirtschaft von Stahl und Zement auf Holz umsteigen, könnten Städte von Klimakillern zu Klimaspeichern werden, folgern die Holzexperten des Thoma-Forschungszentrums in Goldegg, Österreich. Massive

Holzhäuser bieten zudem weitere wichtige Vorteile für die Umwelt.

Einer davon: Der Rohstoff Holz kann komplett recycelt werden. Schon heute gibt es Häuser, deren Wände, Decken und Dächer aus 100 Prozent naturreinem Holz bestehen. Die Bauhölzer werden mechanisch mit stabilen Dübeln aus Trockenholz fixiert, sodass auf den Einsatz von umweltschädlichen Klebstoffen verzichtet werden kann. Um solche Häuser zu recyceln, muss man am Ende ihrer „Lebenszeit“ nur die mechanischen Verbindungen auflösen und die Bretter auseinandernehmen. Mit dem frei werdenden Rohmaterial kann dann ein neues Gebäude gebaut werden. *djd*

100 % der Originalgröße